

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 97. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

17. Juli 2024

14



Im Blickpunkt

Urlaubszeit

Wir machen Urlaub. Unsere Büros sind in den kommenden Wochen nur sporadisch besetzt. In dringenden Fällen können Sie per E-Mail Kontakt mit uns aufnehmen oder eine Nachricht per Telefon hinterlassen. Die nächste Ausgabe von Der Bauer (Nr. 15) erscheint am 28. August.

Hitzestress

> Seite 8

Milchkühe haben an dem bisherigen Wetter mit Temperaturen nur selten über 20° C nichts auszusetzen. Aber vielleicht wird es ja noch wärmer. Dann macht sich bei ihnen schnell Hitzestress bemerkbar. Weshalb ist dem so und wie kann der Landwirt für Linderung sorgen?

Biozide

> Seite 12

Für Landwirte geht bei der täglichen Arbeit an Desinfektionsmitteln kein Weg vorbei. Aber dafür die Führung eines Registers zu verlangen, ist Wahnsinn. Wenn man es schon nicht abschaffen kann, muss man das Biozid-Register zumindest radikal vereinfachen!



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

22 Juli Montag	23 Juli Dienstag	24 Juli Mittwoch	25 Juli Donnerstag	26 Juli Freitag	27 Juli Samstag	28 Juli Sonntag
29 Juli Montag	30 Juli Dienstag	31 Juli Mittwoch	1 August Donnerstag	2 August Freitag	3 August Samstag	4 August Sonntag
5 August Montag	6 August Dienstag	7 August Mittwoch	8 August Donnerstag	9 August Freitag	10 August Samstag	11 August Sonntag
				Offener Bauernhof Weywertz	Offener Bauernhof Weywertz	Offener Bauernhof Weywertz

Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:
080/410060 –
info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin Bauernbund: 080/41.00.64, ingrid.mertes@bauernbund.be
Gerd Brüls, Projektkoordinator Landwirtschaftliches Schulungszentrum: 080/41.00.61, gerd.brue@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur "Der Bauer": 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Marcel Mertes, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.63, marcel.mertes@bauernbund.be
Salima Reichling, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.67, salima.reichling@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@

bauernbund.be
Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schroeder@bauernbund.be
Céline Brassinne, Bezirksleiterin Grüner Kreis Ostbelgien: 0478/389335, celine.brassinne@groenekring.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichengilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Offener Garten in Weywertz

Am Wochenende vom 9.-11. August öffnet der Milchviehbetrieb „Ketten's Farm“ der Familie Heinen „Im Himmelchen“ in Weywertz seine Pforten für Besucher, die einen Bauernhof mit allen Sinnen erleben möchten. Aber auch die landwirtschaftlichen Berufskollegen, Fachleute und Zuchtliebhaber sind an bestimmten Programmpunkten eingeladen, das attraktive Angebot in Anspruch zu nehmen. Alle Informationen auf Seite 15.



Ländliche Gilden

Erlebnisabend „Market Garden Gemüseanbau“

Am 22. August gibt es ein neues Angebot in Zusammenarbeit der Ländlichen Gilden und des Landfrauenverbandes: Christophe Voss wird dann die Besonderheiten und Herausforderungen seines Gartenbaus erläutern und sein Konzept Market Garden anhand praktischer Beispiele verdeutlichen. Weitere Informationen auf Seite 15.

TIERÄRZTE

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 20. und 21. Juli 2024
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
Wochenende vom 27. und 28. Juli 2024
> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89

Wochenende vom 03. und 04. August 2024
> Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68

Wochenende vom 10. und 11. August 2024
> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89

Wochenende vom 17. und 18. August 2024
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 20. und 21. Juli 2024
> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10
Wochenende vom 27. und 28. Juli 2024
> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23
Wochenende vom 03. und 04. August 2024
> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68
Wochenende vom 10. und 11. August 2024
> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10
Donnerstag, den 15. August 2024 (Maria Himmelfahrt)
> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23
Wochenende vom 17. und 18. August 2024
> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68



In eigener Sache:
Der Bauer Nr. 15 erscheint am 28. August.

DER BAUER MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

REDAKTION: Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy, Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60.

ANZEIGEN: Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy, Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 611.





OSTBELGISCHE ABGEORDNETE

Lernen Sie unsere Landwirte kennen!

Auf den verschiedenen politischen Ebenen haben die frisch gewählten Volksvertreter mittlerweile ihr Amt angetreten. Sie entscheiden unter anderem über die politischen Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft. Aber parlamentarische Logik und landwirtschaftliche Praxis liegen oft meilenweit auseinander.

Dem Bauernbund ist es deshalb ein großes Anliegen, den politischen Entscheidungsträgern ein realistisches Bild unserer Landwirtschaft zu vermitteln. Sich gegenseitig in die Augen zu schauen, miteinander statt übereinander zu reden und selbst direkt zu erfahren, wie ein landwirtschaftlicher Betrieb wirklich funktioniert und welchen äußeren Zwängen er ausgesetzt ist, ist ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Unter dem Motto „Rein in die Stiefel. Lernen Sie unsere Landwirtinnen und Landwirte kennen“ hat Boerenbond Leuven, unsere Mutterorganisation, deshalb jeden einzelnen flämischen Parlamentarier persönlich zu einem Besuch in einen landwirtschaftlichen Betrieb eingeladen, um ihnen die Bedeutung der wohl wichtigsten Säule unserer Gesellschaft näher zu bringen.

Der Bauernbund Ostbelgien hat sich dieser Initiative auf DG-Ebene angeschlossen. Zusammen mit Vertretern des Grü-

nen Kreises haben wir den frisch gewählten deutschsprachigen PDG-Volksvertretern sowie den anwesenden ostbelgischen Parlamentariern auf regionaler, föderaler und europäischer Ebene anlässlich der konstituierenden Sitzung des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein kleines Präsentpaket mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen überreicht, verbunden mit der Einladung, den Kontakt und das Gespräch mit den hiesigen Landwirten zu suchen.

Die Aktion stieß bei den Abgeordneten aller Couleure auf Sympathie und Interesse. Praktisch alle ließen spontan durchblicken, dass sie die Einladung annehmen werden. Wir werden sie beim Wort nehmen und sie im Laufe der kommenden Monate nach und nach auf einen landwirtschaftlichen Betrieb einladen, wo sie einen Einblick in die Arbeit der Landwirte und die vielfältigen gesellschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft gewinnen können.



© HELMUTH VEIDERS

Stichtage in den kommenden Wochen

16. Juli: Agrarumwelt-Maßnahme MB5 (begraste Wendestreifen): Ende des Nutzungsverbots

16. Juli: Natura 2000: frühestmögliches Datum für die Bewirtschaftung von BE4-Flächen

20. Juli: Stichtag für das Einreichen der MwSt.-Erklärung 2. Trimester 2024 (MwSt.-Normalsystem)

1. August: Ende der Heckenpflege-Sperrfrist (bis 31. März)

5. August: Natura 2000: Letzte Frist für die Ausbringung von organischen Düngern auf BE3-Flächen

31. August: Ende des Zeitraums für den Umbruch von Dauergrünland zwecks Neuanlage von Grünland (Neuansaat bis spätestens 15. September).

Von Vision 2024 nach Vision 2030



© TWAN WIERMANS

Der Gesamtverkauf von Antibiotika für die Viehhaltung in Belgien ist im vergangenen Jahr deutlich zurückgegangen, nämlich um ganze 21,7% im Vergleich zu 2022. Gegenüber dem Referenzjahr 2011 wurde der Antibiotikaeinsatz in der Viehhaltung sogar fast um zwei Drittel zurückgeschraubt (-62,4%). Auch der Anteil der Betriebe mit „anormal“ überdurchschnittlichem Antibiotikaverbrauch in der Schweinehaltung, sowie in der Kälber- und Hähnchenmast ist im Jahr 2023 weiter zurückgegangen. Alles in allem sind die Entwicklungen im Jahr 2023 positiv und sie lassen den Schluss zu, dass die aktuellen Initiativen zur Senkung des Antibiotikaeinsatzes wirksam sind und deshalb auch in Zukunft fortgeführt werden sollten. Das Antibiotika-Kompetenzzentrum AMCRA kündigt aber auch an, dass zusätzliche Maßnahmen erforderlich sind, um auch wirklich alle Tierhalter – also auch die Pferde-, Hobby-, Haus- und Heimtierhalter – zu einem reduzierten, umsichtigen und rationalen Einsatz von Antibiotika anzuhalten. Vor diesem Hintergrund hat AMCRA einen neuen Plan „Vision 2030“ veröffentlicht. Die „Vision 2024“ von AMCRA und die zweite Antibiotika-Konvention haben die Reduktionsziele bis zum Jahr 2024 gegenüber dem Referenzjahr 2011 einschließlich definiert (in Klammern die bisher realisierte Reduktion):

- > Gesamtverkauf von Antibiotika: Ziel: -65 % (-62,4%)
- > Verkauf von mit Antibiotika angereicherten Futtermitteln: Ziel: - 75% (-86,6%)

- > Verkauf von (Fluor-)Chinolonen und Cephalosporinen der 3. und 4. Generation: Ziel: mindestens -75% (-75,8%)
- > Verkauf von Colistin: Ziel: maximal 1 mg/kg Biomasse (-87%)

Problemsektor Kälbermast

Insgesamt sind die Ergebnisse der Verkaufsindikatoren positiv. Auch der Verkauf von Colistin, einem als kritisch eingestuftes Antibiotikum mit höchster Priorität für die menschliche Gesundheit, bleibt mit 0,62 mg/kg Biomasse deutlich unter dem festgelegten Grenzwert von 1 mg/kg. Allerdings wurde im vergangenen Jahr ein Anstieg des Colistin-Verbrauchs um 8% festgestellt, eine Entwicklung, der AMCRA nun auf den Grund gehen will. Denn Colistin muss unbedingt der Humanmedizin vorbehalten bleiben und sollte deshalb in der Veterinärmedizin nur im äußersten Notfall verwendet werden.

Ein weiteres Ziel, das bis Ende dieses Jahres verwirklicht werden soll, ist, den Anteil der Betriebe im „Alarmbereich“ (d.h. Betriebe mit einem strukturell hohen Einsatz von Antibiotika) unter 1% zu drücken. Mit Ausnahme der Kälbermast, wo 10,2% der Betriebe in der Alarmzone eingestuft sind, scheint dieses Ziel in allen Teilsektoren der Viehhaltung realistisch. Auf die Kälbermäster warten deshalb noch weitere Anstrengungen, so AMCRA. Um die Situation zu verbessern und das Ziel zu erreichen, müssten nicht nur die bestehenden Maßnahmen fortgesetzt werden, sondern darüber hinaus seien neue, zusätzliche

Initiativen sowie eine strukturelle Zusammenarbeit mit dem Milch- und Fleischviehsektor erforderlich.

Auch Pferde und Haustiere

Um sicherzustellen, dass der Kampf gegen Antibiotika-Resistenzen nicht an Schwung verliert, hat das Kompetenzzentrum nun eine neue „Vision 2030“ veröffentlicht. Das Dokument legt neue Ziele fest und definiert die Schlüsselmaßnahmen für eine nachhaltige und rationelle Nutzung von Antibiotika bei Tieren in Belgien bis 2030 und umfasst erstmals die Pferde-, die Hobby- und die Haustierhaltung. „Vision 2030“ basiert auf dem Konzept *One World, One Health, One Welfare* (eine Welt, eine Gesundheit, ein Wohlergehen) mit dem Ziel, die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt zu verbessern unter besonderem Augenmerk auf die Nachhaltigkeit der Tierhaltung heute und in Zukunft. Parallel zu dieser neuen „Vision 2030“ der AMCRA haben die Behörden Gespräche mit den Verbänden der Landwirte und der Tierärzte im Hinblick auf eine neue Antibiotika-Konvention und einen neuen nationalen One-Health-Aktionsplan gegen antimikrobielle Resistenzen aufgenommen. Diese Initiativen unterstreichen die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Behörden und den von der Problematik betroffenen Akteuren zur Erreichung der gesetzten Ziele.

.....

Quelle: AMCRA-Pressemitteilung

AMCRA ist das Kompetenzzentrum für den Einsatz von Antibiotika und Antibiotikaresistenzen bei Tieren in Belgien. Die Mission von AMCRA besteht darin, Antibiotikaresistenzen vorzubeugen, um die Gesundheit von Mensch und Tier sowie das Tierwohl zu schützen und sich für einen rationalen und nachhaltigen Antibiotikaeinsatz in der Veterinärmedizin in Belgien einzusetzen.



FLEISCHVIEH

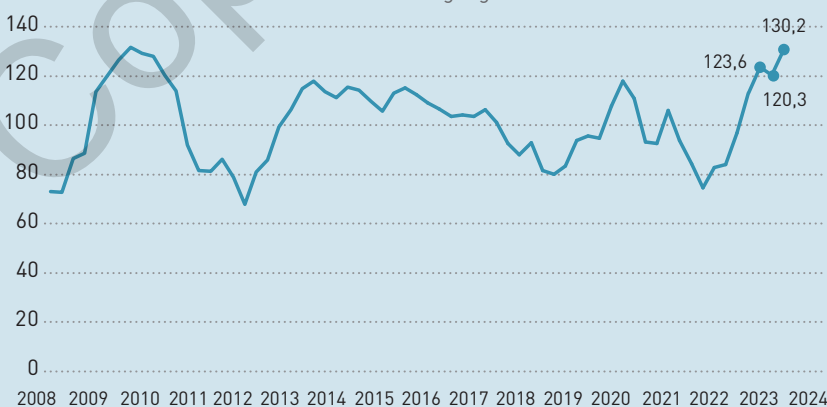
Bessere Rentabilität dank Bauernprotesten

Die Rentabilität der Fleischviehbetriebe hat sich im 1. Quartal 2024 verbessert. Treibende Kraft hinter dieser positiven Entwicklung sind die Preisanpassungen der meisten Einzelhändler als Reaktion auf die Proteste der Landwirte im vergangenen Winter. Daneben hat auch die (leichte) Verbilligung wichtiger Produktionsmittel, insbesondere Kraftfutter, sein Scherflein beigetragen.

Fleischviehbarometer 1. Quartal 2024

01302%

(100 = laufender Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre)



Nachdem sich der Haushaltsverbrauch von Rindfleisch im vergangenen Jahr stabilisiert hat, deuten die Signale aus dem Einzelhandel jetzt auf einen Rückgang der Nachfrage in den ersten Monaten dieses Jahres hin. Dies äußerte sich in einem gewissen Angebotsüberhang im Doppellender-Segment. Es ist zu hoffen, dass die Nachfrage in den kommenden Monaten wieder anzieht, damit Angebot und Nachfrage wieder besser ins Gleichgewicht kommen. Dieses Verhältnis wird die Preisentwicklung nach dem Sommer bestimmen. ►

Fleischvieh-Barometer

Das Fleischvieh-Barometer veranschaulicht die Entwicklung der Rentabilität eines durchschnittlichen geschlossenen Fleischviehbetriebs (Mutterkuhhaltung mit Mast aller nicht für die Weiterzucht benötigten Rinder). Nach der Stabilisierung Ende 2023 ist der Zeiger im 1. Quartal dieses Jahres kontinuierlich bis auf 130% des Referenzwertes (durchschnittliche Rentabilität der vergangenen fünf Jahre) gestiegen. Damit wird wieder ein akzeptableres Niveau erreicht, das den Betrieben Hoffnung auf Existenzsicherung gibt.

Die Verbesserung der Rentabilität ist hauptsächlich den besseren Preisen für Doppellenderbullen und -kühe ab Februar zu verdanken. Nach den heftigen Protesten der Landwirte haben einige bedeutende Akteure des Einzelhandels die Preise für Doppellender-Schlachtkörper angehoben – im Durchschnitt haben sie 0,30 Euro/kg Schlachtgewicht mehr bezahlt. Je nach Qualität der Schlachtkörper fielen die Preiszuschläge für Viehhalter, die den Einzelhandel direkt oder über eine Erzeugerorganisation beliefern, auch höher aus. Zum jetzigen Zeitpunkt erzielt Doppelvieh – männlich wie weiblich – 6,40 bis 6,55 Euro pro kg Schlachtgewicht (und darüber hinaus für absolute Topqualität oder im Rahmen von spezifischen Lastenheften).

Auf der Kostenseite haben sich Milchpulver und Stroh im 1. Quartal dieses Jahres leicht verteuert, während Aufzucht- und Mastkraftfutter dank rückläufiger Getreide- und Sojapreise billiger zu haben waren. So ist der Preis für Sojaschrot (48%) seit Ende 2023 auf rund 420 Euro/t im April zurückgegangen. Seither befindet er sich allerdings wieder im Aufwind und erreichte Anfang Juli wieder 460 Euro/t. Aufzuchtkraftfutter verbilligte sich im 1. Quartal um rund 6% gegenüber dem 4. Quartal 2023, Mastkonzentrate um 3%. Im Vergleich zu Anfang 2023 ist Kraftfutter für Fleischvieh heute 8 bis 12% billiger. In diesem Herbst droht allerdings wieder eine (empfindliche) Verteuerung. So könnte Silomais knapp werden, da viele Felder aufgrund der andauernden Nässe nicht rechtzeitig eingesät werden konnten. Hinzu kommt, dass die Qualität der Grassilage vielerorts mangelhaft ist, weil sich die Ernte des 1. Aufwuchses wetterbedingt stark verzögert hat und/oder weil das Futter unter sehr ungünstigen Bedingungen geerntet worden ist (Verunreinigung mit Erde). Man muss

deshalb davon ausgehen, dass die Nachfrage nach Kraftfutter stark anziehen wird, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Preise. Auch Stroh dürfte sich verteuern, da das Angebot in diesem Jahr geringer ausfallen wird, weil weniger Getreide ausgesät worden ist.

Entwicklungen auf EU-Ebene

Die europäische Rindfleischproduktion (ausgedrückt in Tonnen Fleisch über alle Rinderkategorien hinweg) ist in den beiden ersten Monaten dieses Jahres im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 8,6% gestiegen. Mit Ausnahme von Frankreich, wo das Plus mit 1,7% moderat bleibt, haben alle bedeutenden Rindfleischherzeugerländer (Deutschland, Irland, Spanien, Italien und Polen) ihre Produktion sehr deutlich erhöht.

Auf belgischer Ebene wurde in den ersten beiden Monaten dieses Jahres 10% mehr Rindfleisch produziert. Der Anteil der (sehr) stark befleischten S- und E-Schlachtrinder ist seit Jahren stark rückläufig, aber bis vergangenen April hielt er sich auf dem Niveau von April 2023. Es bleibt abzuwarten, ob diese Stabilisierung anhalten wird.

Die europäischen Rindfleischexporte (inkl. Lebendvieh) wurden im Zeitraum Januar-Februar im Vergleich zu den beiden ersten Monaten des Jahres 2023 um 12% ausgeweitet. Insbesondere die Exporte in die Türkei haben sehr stark zuge-

nommen. Aber auch in den Kosovo, nach Bosnien, Ghana und auf die Philippinen wurde mehr exportiert, während die Ausfuhren nach Israel stark zurückgingen.

Die europäischen Rindfleischimporte blieben dagegen im Januar-Februar relativ stabil (+1,5%). Die Importe von brasilianischem (-10%) und US-amerikanischem Rindfleisch (-2,4%) gingen zwar zurück, doch dafür stiegen die Einfuhren aus Uruguay und Paraguay um 20%.

Rindfleischkonsum

Für den Absatz von Fleisch der Weißblauen Rasse sind wir voll und ganz auf den belgischen Markt angewiesen; nur ein sehr geringer Anteil findet Abnehmer im Ausland. Laut den im Auftrag von VLAM erhobenen GfK-Zahlen haben die belgischen Verbraucher im vergangenen Jahr 4,39 kg Rindfleisch pro Person für die Zubereitung am heimischen Herd eingekauft – das ist eine Stabilisierung, wenn nicht gar ein ganz leichtes Plus gegenüber 2022. Jedenfalls liegt der Verbrauch innerhalb der eigenen vier Wände jetzt wieder knapp über dem Niveau des Vorcorona-Jahres 2019.

Da sich Rindfleisch verteuert hat, haben die Verbraucher im vergangenen Jahr pro Kopf im Schnitt 10% mehr für Rindfleisch ausgegeben als in 2022. Rindfleisch ist also nach wie vor beliebt, aber der bereits seit Jahren beobachtete Trend weg von hochwertigen, edlen Teilstücken hin zu günstigeren Teilstücken wie Burger oder Hackfleisch setzt sich unverändert fort und wird durch die Inflation noch angetrieben. Schenkt man den Signalen des Einzelhandels Glauben, dann stagniert der Rindfleischkonsum zu Anfang dieses Jahres erneut. Dies äußert sich darin, dass viele Betriebe vorerst eigentlich schlachtreifes Fleischvieh in der Hoffnung auf ein Anziehen der Nachfrage zurückhalten.

Fazit

Ein wichtiger Motor für die Sommernachfrage nach Rind- und anderem Fleisch ist das Wetter. Hoffentlich weicht das nasskühle Wetter bald Sonnenschein und wohliger Wärme, die zum Grillen einladen. Das würde der Nachfrage einen deutlichen Schub geben und zu einem Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage beitragen, das erforderlich ist, um die Erzeugerpreise zum Herbst hin auf einem akzeptablen Niveau zu halten.

Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund



.....
**Anfang 2024 scheint
der Rindfleischkonsum
wieder zu stagnieren.**
.....

Regionale Bio-Produktion im Herzen der Wiesenregion „Weidestreek“!

Aveve
aus Leidenschaft für die Landwirtschaft



Als Bio-Landwirtschaftsbetrieb legen Sie Wert auf lokal erzeugtes, faires und gesundes Vieh. Die heimische Raufutterproduktion spielt in Ihrem Betrieb eine große Rolle, aber natürlich brauchen Ihre Tiere auch ein **hochwertiges, biologisches Kraftfutter**, das sie mit allen notwendigen Nährstoffen versorgt.

Bei Aveve haben wir starke Kompetenzen im Bereich der biologischen Futtermittel für die Rinder-, Schweine- und Geflügelzucht und sorgen dafür, dass Ihr Betrieb optimal rentabel ist.

Aufgrund der wachsenden Nachfrage nach Bio-Tierfutter haben wir zusätzlich zu unserem biologischen Betrieb in Balgoij (NL), jetzt auch unseren **Produktionsstandort in Hombourg (BE)** komplett umgestellt und wir produzieren dort ausschließlich biologisches Tierfutter. Wir bieten Ihnen eine **regionale Produktion im Herzen der Wiesenregion!**

**BIO
EXPERT**

Sind Sie neugierig auf unser Bio-Futterangebot? Kontaktieren Sie Ihren Aveve Geschäftsführer!



MILCHKÜHE

Falls die Hitze doch noch kommt...

In den vergangenen Sommern haben wir oft über Dürreperioden und unter Hitzewellen gestöhnt, in diesem Jahr wünscht man sich derzeit wahrscheinlich nichts sehnlicher als ein paar trockene Wochen mit wohligh angenehmen Temperaturen. Danach sieht es im Moment zwar nicht aus, aber was nicht ist, kann noch werden.

Dem Silomais und auch dem Grünland würden höhere Temperaturen gut tun, aber laktierende Milchkühe haben an dem derzeitigen Wetter mit Temperaturen selten über 20° C nichts auszusetzen. Denn sie empfinden höhere Temperaturen schnell als Stress – und zwar umso früher, je mehr Milch sie geben. Weshalb dem so ist und wie der Landwirt wenn nicht Abhilfe schaffen, so doch für Linderung sorgen kann, erläuterte Isabelle Dufrasne, Tierärztin und Fütterungsexpertin an der Universität Lüttich, auf einem Studientag im vergangenen Winter in Remouchamps.

Stoffwechsel setzt Wärme frei

Beim Abbau von organischen Stoffen in deren Bestandteile, dem sog. Stoffwechsel (genauer gesagt: dem Katabolismus), wird Wärme freigesetzt. Bei der Kuh kommen neben dem eigenen „internen“ Stoffwechsel in ihren Körperzellen noch die Abbauprozesse der Mikroorganismen im Pansen hinzu, bei denen ebenfalls Wärme

freigesetzt wird. Alleine diese Gärprozesse „erwärmen“ die Kuh um 1 bis 2°C – und das durchgehend 24 Stunden am Tag. Je höher die Milchleistung, desto intensiver der Stoffwechsel und desto höher der Wärmeanfall. Neben der Milchleistung spielen aber auch gewisse individuelle Eigenheiten eine Rolle bei der Anfälligkeit für Hitzestress. So verstärkt ein schwarzes Fell das Problem, weil schwarz die einstrahlende Sonnenenergie absorbiert, wodurch sich der Körper zusätzlich aufheizt (während weiß die Energie abstrahlt). Und kleine Kühe (z.B. Jersey) haben verhältnismäßig mehr Körperoberfläche im Vergleich zu ihrem Körpervolumen als größere und schwerere HF-Kühe und infolgedessen eine höhere Wärmeabgabekapazität pro kg Körpergewicht.

Mehrere Faktoren

Im Winter ist diese Wärme nicht nur willkommen, sondern unverzichtbar, um die Körpertemperatur auf Niveau zu halten. Aber mit steigenden Außentemperaturen

schwindet der Temperaturunterschied und somit die Wärmemenge, die auf diese Weise abgegeben werden kann. Der Organismus muss dann andere Wege finden, um sich der überschüssigen Wärme zu entledigen, zum Beispiel durch Schwitzen. Aber in diesem Bereich halten sich die Möglichkeiten der Kuh sehr in Grenzen, weil sie – ähnlich dem Hund – wenig Schweißdrüsen hat.

Neben der eigentlichen Außentemperatur sind weitere externe Faktoren mitentscheidend dafür, ob bzw. ab welcher Temperatur Hitzestress auftritt: Hohe Luftfeuchtigkeit, geringe Luftzirkulation bzw. -geschwindigkeit und direkte Sonneneinstrahlung verschärfen die Situation, trockene Luft, intensive Luftzirkulation und Schatten wirken entlastend. Auf diese Faktoren gilt es bei hohen Temperaturen einzuwirken, um den Hitzestress in Grenzen zu halten.

Vielfältige Reaktionen...

Von Hitzestress ist dann die Rede, wenn es der Kuh nicht gelingt, ihre überschüssige Körperwärme abzugeben, so dass ihre Körpertemperatur ansteigt. Als Reaktion versucht sie, die Wärmeabgabe zu steigern oder, wenn dies nicht ausreichend gelingt, die Wärmeproduktion zu reduzieren. Erstes kann sich in vielfältiger Weise äußern: Reduzierung der Futteraufnahme und Zurückfahren der Wiederkauaktivität, Zurückfahren der Milchproduktion, Ein-

.....

Die Kuh hat nur wenig Schweißdrüsen.

.....

schränkung der Bewegungsaktivität... Je nach Bodentemperatur äußert sich dies in einem merklich höheren Anteil liegender Kühe als zur gleichen Tageszeit an „normalen“ Tagen (bei kühlender Unterlage) oder im Gegenteil in verlängertem Stehen (kein Hinlegen) bei warmer (schwarzer!) Unterlage, weil die Körperoberfläche mit Bodenkontakt nicht für die Wärmeabgabe an die Luft zur Verfügung steht.

Der Versuch, die Wärmeabgabe zu steigern, geht mit einer Verstärkung der Durchblutung an der Körperoberfläche, Kurzatmigkeit (Hecheln), Beschleunigung der Herzschlagfrequenz und Schwitzen (mit erhöhten Natrium-, Kali- und Bikarbonatverlusten als Folge) einher. In diesem Zusammenhang eine interessante Bemerkung: Auf das kg

Lebendgewicht heruntergerechnet ist die Lungenkapazität von Rindern drei Mal kleiner als die des Menschen und sogar vier Mal geringer als die von Pferden. Diese Besonderheit erklärt auch die erhöhte Anfälligkeit von Rindern – man denke speziell an die Weißblaue Rasse – für Atemwegserkrankungen.

... und Konsequenzen

Die Auswirkungen auf die Milchleistung beschränken sich nicht auf einen Leistungsabfall, sondern auch die Milchqualität (Eiweißgehalt, Biestmilchqualität, Fettsäurespektrum, Zellgehalt...) wird beeinträchtigt. Hält der Hitzestress länger an, dann leidet darunter die Gesundheit der Kuh. Pansen- und Darminhalt versauern (Azidose), die Darmwand wird durchlässig für Schadstoffe und Bakterien und die Elektrolyten-Bilanz gerät aus dem Gleichgewicht. Die Reduzierung der Futteraufnahme erhöht das Azetonämie-Risiko (speziell im frühen Laktationsstadium) und mittelfristig wird

das Abwehrsystem gegen Entzündungen (Mastitis !) geschwächt. Hinzu kommt, dass durch das längere Stehen (statt Liegen) die Gliedmaßen stärker belastet bzw. zu wenig entlastet werden – mit der Folge, dass in den Wochen nach Hitzestressperioden der Anteil hinkender und lahrender Kühe signifikant steigt.

Verhaltensänderungen

Mit den physiologischen Anpassungen gehen Verhaltensänderungen einher, allem voran eine höhere Trinkfrequenz bzw. Wasseraufnahme. Aber Achtung, warnt Isabelle Dufrasne, ab einem gewissen Stressniveau wägt die Kuh instinktiv ab zwischen dem Nutzen der Wasseraufnahme und der Wärme, die anfällt, um sich zur Tränke zu begeben. Diese Hemmschwelle ist umso niedriger, je weiter der Weg bis zur Tränke ist. Im Stall ist das kein Problem, aber für Standweiden bedeutet dies: Je größer diese sind, desto mehr Tränken müssen vorhanden und natürlich räumlich gleichmäßig verteilt sein. Parallel dazu suchen die Kühe Schatten. Bei größeren Herden reichen die vorhandenen Hecken und Bäume bei der hoch stehenden Mittagssonne nur in den seltensten Fällen aus, weshalb man den Kühen unbedingt die Möglichkeit lassen muss, zum Stall zurückzukehren – und umgekehrt: den Stall zu verlassen, wenn die Temperatur (und andere Hitzestressfaktoren) dort ungünstiger sind als draußen.

.....

Helmuth Veiders

Wie die Kuh entlasten?

Wie die negativen Auswirkungen vermeiden oder zumindest in Grenzen halten? Die größte Bedeutung kommt den stalltechnischen Maßnahmen zu. Auf diese detailliert einzugehen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Wir beschränken uns deshalb auf andere Tipps und Stellschrauben, die zwar kleiner sind als Verbesserungen des Stallklimas, deshalb aber nicht vernachlässigt werden sollten.

Die erste Regel lautet: die Kühe gegen direkte Sonneneinstrahlung schützen. Bei Weidegang bedeutet dies, die Kühe zur heißesten Tageszeit (ab frühem Nachmittag) im Stall zu halten (vorausgesetzt natürlich, dass das Klima dort günstiger ist als draußen). Für Tränken lautet die Empfehlung: mindestens 1 m Tränke pro zehn Kühe mit einem Zufluss von mindestens 10 l/min.

Um die Futteraufnahme und die Nährstoffversorgung nicht zusätzlich zu beeinträchtigen, muss im Sommer peinlichst auf die Qualität der verfütterten Silage geachtet werden. Insbesondere gilt es, das Nachwärmrisiko zu reduzieren:

- > Silos mit Futter für die Sommerfütterung in Nord-Süd-Richtung anlegen mit Entnahmefront an der Nordseite;
- > für ausreichenden Vorschub sorgen: Silos mit Raufutter für die Sommerfütterung schmaler und niedriger anlegen als für die Winterfütterung;
- > die Entnahmefront mit hefehemmender Propionsäure besprühen;
- > fraktioniert füttern (häufiger kleine Mengen);
- > bis zu 4 l Wasser pro Kuh im Mischwagen in die Ration einmischen, um die Schmackhaftigkeit zu verbessern;
- > den Futtertisch sauber halten.

Und nicht zuletzt muss auf die Vitamin- und Mineralstoffversorgung geachtet werden. Das gilt ganz besonders für Natrium (Kochsalz), wovon über Schweiß bis zu 100 g pro Tag verloren geht, aber auch Kali und Magnesium sowie Spurenelemente wie Chrom, Selen, Zink... Eventuell kann es auch angebracht sein, Futteradditive wie Bikarbonat (Achtung: Alkalose-Risiko), Hefen oder Betaine einzusetzen.



© HELMUTH VEIDERS



Größere Milchproduktion nach Umstellung auf Bio dank optimaler Raufutter-Verwaltung

Stefan Peters und seine Frau Sylvia sind erfolgreiche Betreiber eines Milchviehbetriebs in Rodt bei Sankt Vith. Im Jahr 2015 haben sie ihren Betrieb auf ökologische Landwirtschaft umgestellt, was der Leistung der Kühe nicht geschadet hat, ganz im Gegenteil. Die Milchviehalter sind von der Rasse Holstein auf Montbéliard umgestiegen und achten nun noch mehr auf die Verwendung von hochwertigem Raufutter.

Stefan hat den Milchviehbetrieb seiner Eltern im Jahr 2000 übernommen. Stefan hielt früher Kühe der Rasse Holstein, nun hat er stattdessen 70 Milchkühe und 32 Jungtiere der Rasse Montbéliard auf seinem Hof. Kühe der Rasse Montbéliard sind fast genauso groß und lang wie Kühe der Rasse Hol-

stein. Allerdings haben sie mehr Muskeln. „Sie sind dadurch nicht nur sportlicher, sondern auch widerstandsfähiger bei gesundheitlichen Problemen“, berichtet Stefan. „Eine weitere Stärke dieser Rasse ist die Futtereffizienz. Kühe der Rasse Montbéliard haben eine wesentlich höhere Lebenserwartung als

Holstein-Kühe. Infolgedessen brauche ich weniger Jungtiere. Das kommt der Futtereffizienz zugute.“

Höhere Milchproduktion

Stefan hat die Erfahrung gemacht, dass Montbéliard eine ganz andere Rasse ist. Kühe dieser Rasse stehen stets als Erste an der Futterraufe. „Sie fressen nur 15 Minuten lang, während Holstein-Kühe oft nur herumstehen, ohne zu fressen. Auch vom Charakter her unterscheiden sie sich deutlich. Sie sorgen für mehr Ruhe im Stall.“ Kontrollzahlen zeigen, dass die durchschnittliche Milchproduktion der Rasse Red Holstein bei 30,9 Kilo-

gramm liegt, verglichen mit 29,1 Kilogramm bei der Rasse Montbéliard. Die schwarzen Holstein-Rinder kommen auf 27,6 Kilogramm und die gekreuzten Kühe in seinem Stall erzielen eine durchschnittliche Produktion von 28,8 Kilogramm Milch. „Mit Montbéliard ist es einfacher, eine gute Produktion und Milchezusammensetzung aufrechtzuerhalten“, erklärt Stefan. Vor der Umstellung erreichte er eine durchschnittliche Milchleistung von über 8.000 Kilogramm. Nach der Umstellung im Jahr 2015 sank diese zunächst auf rund 7.500 Kilogramm. Nach einem kurzen Rückgang erreichte die Milcherzeugung wieder ihr altes (übliches) Niveau, bevor sie weiter anstieg. Tatsächlich stieg die Milcherzeugung im Jahr 2022 auf 8.800 Kilogramm. Im Jahr 2023 sank sie, unter anderem aufgrund des trockenen Frühjahrs und der daraus resultierenden geringen Grasproduktion, auf 8.700 Kilogramm. Die Milch enthielt einen Fettanteil von 4,3 % und einen Eiweißanteil von 3,65 %. Für einen Biobetrieb sind das großartige Zahlen.

Raufuttermilch im Auge behalten

Im Sommer bleiben die 70 Kühe nachts im Stall. Anschließend werden sie mit einer Ration aus Silogras, Maismehl, Natriumbikarbonat, Salz und Kreide gefüttert. Das Gras ist eine Mischung aus dem ersten und dritten Schnitt oder dem zweiten und vierten Schnitt. Der Betrieb erzielt durchschnittlich eine Produktion von 4.777 Litern Milch aus Raufutter. Eric Heber, Stefans Aveve-Rinderberater, unterstreicht, dass die

„Mit Montbéliard ist es einfacher, eine gute Produktion und Milchezusammensetzung aufrechtzuerhalten“

Gewinnung von Raufutter mit ausreichender Qualität aus eigener Produktion für einen Milchviehbetrieb entscheidend ist. „Der Parameter Milchproduktion aus Raufutter ist einer der Hauptfaktoren, der die Einkommensunterschiede zwischen den Milchviehbetrieben erklärt“, weiß Eric.

Unkrautvermeidung

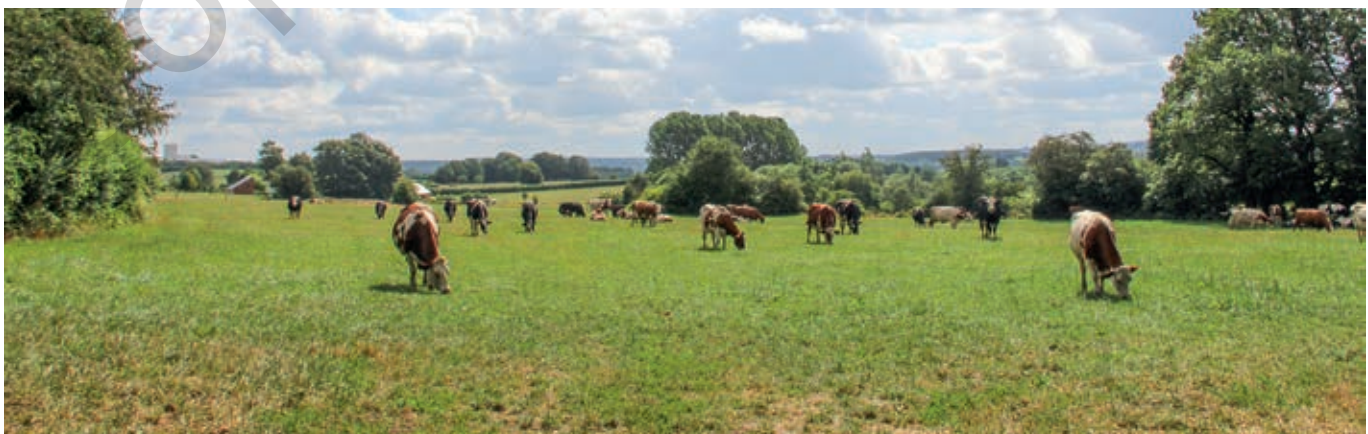
Eine optimale Raufutter-Verwaltung ist für Stefan von wesentlicher Bedeutung. Ein wenig Experimentierfreude ist ihm dabei nicht fremd. So säte er bereits vor drei Jahren vier Hektar Weidegras mit Kräutern aus. „Damit erreiche ich gute Ergebnisse. Die Silage enthielt im Jahr 2023 23 % Rohprotein bei 918 VEM. Auf diese Weise erhalte ich mit vier Schnitten eine große Silomasse.“ Um Unkräutern keine Chance zu geben, mulcht Stefan seine Grünlandflächen nicht, sondern verarbeitet das Gras zu Rundballen als Futter für die Jungtiere. Wenn die Grasqualität zu schlecht ist, kommt es auf den Komposthaufen. Beim Düngen seiner Parzellen kombiniert er Stallmist mit Kompost. Peters sieht deutliche Unterschiede zwischen den Parzellen, auf denen er auch Kompost ausbringt.



Herausforderungen

Stefan liefert die Biomilch an Arla in Pronsfeld. Er erhält einen Bio-Zuschlag von 8 Cent auf den Grundmilchpreis für konventionelle Milch. Im letzten Jahr lag der Grundpreis bei 49 Cent. Er kam auf einen Durchschnittspreis von 59 Cent. Im vergangenen Jahr konnte er den höchsten Gewinn pro Liter Milch erzielen. Im Jahr 2023 fiel der Gewinn aufgrund höherer Kosten für biologisches Kraftfutter etwas niedriger aus. Auf die Frage nach Problemen in seinem Biobetrieb verweist Stefan auf die Verteuerung der Futtermittel und Krankheiten, die er nicht kontrollieren oder verhindern kann. Den Umstieg seines Betriebs bereut er jedoch nicht.

Dieser Text basiert auf einem Artikel des Journalisten Guus Queisen in der niederländischen Fachzeitschrift ‚Melkvee‘, Ausgabe Januar 2024.



Drastisch vereinfachen oder besser noch ganz abschaffen!

Händewaschen, Reinigen der Melkanlage, Sitzendippen... - für Landwirte geht bei der täglichen Arbeit an Desinfektionsmitteln kein Weg vorbei. Aber dafür die Führung eines Registers zu verlangen, kann man nur als administrativen Wahnsinn bezeichnen. Falls es nicht möglich sein sollte, das Biozid-Register ganz abzuschaffen, muss man es zumindest drastisch vereinfachen!

Das Biozid-Register wurde mit einem hohen Ziel eingerichtet: die Bevölkerung und die Umwelt vor potenziell schädlichen Auswirkungen von Bioziden schützen. Ursprünglich war es nur für die pflanzliche Produktion gedacht und Viehhalter mussten abgesehen von einer Registrierung als Nutzer von Bioziden des sog. geschlossenen Handels lediglich ein Inventar über die im Betrieb vorrätigen Biozide führen, beispielsweise durch die Aufbewahrung der Etiketten.

Anfang dieses Jahres wurde das Biozid-Register allerdings trotz heftigem Widerstand der Fachgruppen des Bauernbunds auf die Viehhaltung ausgeweitet. Das und der damit verbundene unnötige, sinnlose Verwaltungsaufwand stößt bei den Betroffenen auf Unverständnis, Empörung und Widerstand. Der Ruf nach einer Reform und einer Vereinfachung des Biozid-Registers wird immer lauter, in der Hoff-

nung, dass eine praktikable Lösung gefunden wird, die sowohl den Anforderungen für Volksgesundheit als den Interessen der Landwirte gerecht wird. Der Bauernbund schlägt ein einfaches System vor, bei dem die Verantwortung für die Registrierung beim Verkäufer liegt.

Offener und geschlossener Handel

Biozide bedürfen einer Zulassung. Je nach Gesundheits- und Umweltrisiko sind sie frei verkäuflich und erwerbbar (offener Handel) oder Verkauf und Erwerb unterliegen Auflagen (geschlossener Handel). Die Biozide des geschlossenen Handels sind Produkte, die als sehr giftig, giftig, krebserregend, erbgutverändernd oder korrosiv bzw. verätzend eingestuft sind. Sie dürfen nur an registrierte Käufer (in der Regel berufsmäßige Anwender) abgegeben werden. Die Registrierung muss online erfolgen (der Link befindet sich auf

unserer Webseite www.bauernbund.be) und musste in der Vergangenheit jährlich erneuert bzw. bestätigt werden. Letzteres ist seit vergangenem Jahr nicht mehr erforderlich: die Registrierung ist zeitlich unbegrenzt bis auf Widerruf gültig.

Welche Angaben?

Im landwirtschaftlichen Bereich unterliegen rund 60 Produkte dem geschlossenen Handel. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Desinfektionsmittel, u.a. in den Bereichen Milchgewinnung, -lagerung und -verarbeitung, Euter- und Klauengesundheit (Klauenbäder bzw. Dipmittel) ... Vielfach, aber nicht immer sind im offenen Handel weniger risikoreiche Alternativprodukte zu den Bioziden des geschlossenen Kreislaufs im Angebot.

Sowohl im tierischen als auch im pflanzlichen Bereich muss für die Biozid-Kategorien 3 und 4 sowohl des geschlossenen als des offenen (!) Handels ein Register geführt werden. Dieses Register muss fünf Jahre lang aufbewahrt und innerhalb von sieben Tagen nach der Verwendung eines Produkts müssen folgende Angaben eingetragen werden:

- > Art/Beschreibung/Identifizierung der behandelten Geräte, Oberflächen (Fahrzeuge und Maschinen, Lagerplätze, Infrastruktur)
- > Datum des Einsatzes;
- > vollständiger Handelsname des Produkts und seine Zulassungsnummer;
- > verwendete Dosis;
- > eventuelle Wartezeiten (nur in der Tierproduktion).

„In der nationalen Task Force für administrative Vereinfachung, die in diesem Winter als Reaktion auf die massiven Bauern-

.....
„Die Verantwortung sollte bei Händlern und Lieferanten liegen, nicht bei Landwirten und Gärtnern.“
.....

Er hat 'nen Burnout

Ich wusste nicht, dass Biozide so gefährlich sein können!



**Ich suche ein Produkt gegen
Regulierungswahn!**



proteste eingerichtet wurde, hat der Bauernbund klippt und klar gefordert, das Biozid-Register im Bereich der Viehhaltung so schnell wie möglich aus dem Verkehr zu ziehen. Das Mindeste, mit dem wir uns zufrieden geben können, ist eine radikale Vereinfachung,“ erklärt Fien Vandekerchove, Beraterin für Wasser- und Bodenpolitik beim Studiendienst des Bauernbunds.

Händler und Lieferanten

Der Bauernbund erkennt die Notwendigkeit einer Kontrolle des Einsatzes von Bioziden an. Dies ist erforderlich, um Missbrauch und Betrug zu verhindern. Aber diese Verantwortung sollte den Händlern und Lieferanten obliegen, sie darf nicht auf die Landwirte abgewälzt werden. Je mehr Verwaltungsaufwand den landwirtschaftlichen Betrieben auferlegt wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich Fehler und Irrtümer einschleichen und der Landwirt in die Fänge der Kontrolleure und sogar der Justiz gerät, ohne dass er sich wirklich etwas Schlimmes hätte zu Schulden lassen kommen. Die Verantwortung für den sicheren Einsatz von Bioziden muss die gesamte Kette tragen, nicht nur die Landwirte. Unsere Position ist unmissverständlich: Wenn es schon nicht möglich ist, das Biozid-Register komplett in den Mülleimer der Geschichte zu werfen, dann muss es zumindest drastisch vereinfacht werden.

Sinnlose Bürokratie

Fien Vandekerchove verfolgt die Angelegenheit aus nächster Nähe. „Mit den zusätzlichen Anforderungen in Sachen Biozid-Register bürdet man den Landwirten einen weiteren, völlig unnötigen Verwal-

.....
**Es ist unmöglich und
sinnlos, jeden Biozid-
Einsatz zu registrieren.**
.....

tungsaufwand auf. Dabei hätten sich Politik und Verwaltung durch die Bauernproteste doch eigentlich bewusst werden müssen, dass das Maß für die Landwirte voll ist. Zumal die Verwendungen von Bioziden in der Landwirtschaft so vielfältig und häufig sind, dass es einfach unmöglich, jede einzelne Anwendung zu erfassen“, kritisiert sie. Sie plädiert deshalb für eine drastische Vereinfachung: „Die derzeitigen administrativen Verpflichtungen sind in der Praxis nicht umsetzbar und verstärken nur die ohnehin schon große Frustration. Der Aufwand für die Landwirte muss sich darauf beschränken, die Einkaufsrechnungen aufzubewahren. Eventuell kann man noch akzeptieren, dass ein für alle Mal registriert wird, dass das Biozid X eingesetzt wird, um die Hände, Zitzen, Melkanlage... zu desinfizieren“, so Fien. Denn jeder normal denkende Mensch müsste doch wissen, dass diese Vorgänge sich tagtäglich und sehr oft sogar x-mal am Tag wiederholen. In den jüngsten Gesprächen mit dem zuständigen Föderalen Öffentlichen Dienst FÖD zeigte sich dieser nicht grundsätzlich einem solchen Kompromiss verschlossen, aber die Politik will (noch) nicht mitspielen, weil sie weiterhin davon überzeugt ist, dass die detaillierte Registrierung des Biozid-Einsatzes unverzichtbar ist.

.....
Lieven Vancoillie

Was sind Biozide?

Als Biozide bezeichnet man chemische Substanzen, die zur Bekämpfung von Schädlingen aller Art (z.B. Ratten, Insekten, Pilze, Mikroben) in allen möglichen Bereichen eingesetzt werden wie z.B. Rattengifte, Holzschutz- und Desinfektionsmittel, ... Je nach Zweckbestimmung unterscheidet man vier Hauptgruppen (Desinfektions-, Materialschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel sowie Sonstige), die wiederum in Produktarten oder -typen unterteilt sind. Im landwirtschaftlichen Bereich kommen insbesondere Desinfektionsmittel (z.B. zum Reinigen und Desinfizieren der Melkanlage) zum Einsatz. Produkte, die beim Anbau von Nutzpflanzen zum Schutz der Kultur ausgebracht werden, werden nicht als Biozide, sondern als Pflanzenschutzmittel bezeichnet; für sie gelten gesonderte Auflagen.

Zwei Produktkategorien sind betroffen

Bei den Bioziden der Kategorie 3 handelt es sich um Produkte zur Gewährleistung der Hygiene im Veterinärbereich. Darunter fallen einerseits Desinfektionsmittel, desinfizierende Seifen, Produkte zur Desinfektion im Stallbereich oder von Transportfahrzeugen sowie Geräte und Materialien im Zusammenhang mit der Viehhaltung (inkl. gewisse Dip- sowie Klauenpflegemittel).

Die Kategorie 4 umfasst Biozide, die im Lebens- und Futtermittelbereich zum Einsatz kommen. Im Wesentlichen handelt es sich um Produkte zur Desinfektion der Infrastruktur, die mit Lebensmitteln für Menschen (z.B. Melkanlage) oder Futtermitteln für Tiere (einschließlich Trinkwasser) in Kontakt kommt.

Auch Kinder bringen ihre Visionen ein

Kürzlich fand das dritte Zukunftsatelier in den Nachbardörfern Herresbach und Wereth in der Gemeinde Amel statt. Gut 30 Dorfbewohner und auch 10 Kinder waren der Einladung der Ländlichen Gilden gefolgt, um gemeinsam ihre Dörfer neu zu denken. Durch die starke Anzahl Kinder und deren Wunsch, auch ihre Meinung mitzubringen, entstand die Idee eines Kinderzukunftsateliers während der Schulzeit für die Kinder der Schule Herresbach. Die Schule und die Klassenlehrerin waren offen für diese Idee und so konnte Salima Reichling, die Referentin zur Dorfentwicklung, bereits eine Woche später mit 14 Kindern die Wahrnehmungen, Wünsche und Ideen von/fürs Dorf malerisch festhalten. Mit viel Kreativität wurden realitätsnahe, aber auch fantasievolle Ideen gesammelt. Vom Kaugummi-Automaten über den Basketballplatz bis hin zu Schwimmbad oder

Stadion im Dorf war alles mit dabei. Die Ideen werden beim nächsten Treffen besprochen und vielleicht könnte auch die eine oder andere Idee der Kinder in Zukunft umgesetzt werden.

Die Ländlichen Gilden begleiten die Dorfgruppe bei der Umsetzung durch Moderation und Expertise. Salima Reichling, Referentin zur Dorfentwicklung, ist begeistert vom Mitwirken der Kinder, denn sie ist fest davon überzeugt, dass die Meinungen der Kinder und Jugendlichen relevanter geworden sind: „Wir haben mit dem Erwachsenwerden unsere Kreativität verloren, während Kinder und Jugendliche noch vor lauter Kreativität sprudeln und ihren eigenen Ideen keine Grenzen setzen. Genau das brauchen wir für die zukunftsfähige Dorfentwicklung.“ In den kommenden Monaten wird es weitere (Kinder-)Zukunftsatelier in den Ge-

meinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft geben. Neben den Zukunftsateliers begleiten die Ländlichen Gilden jede Dorfgruppe oder Zusammenschlüsse von Personen in Ostbelgien. Sie sind eine Anlaufstelle für viele Fragen rund um die Umsetzung von Projekten und das Dorfleben. Zudem können die Ländlichen Gilden dorfgemeinschaftsstärkende Projekte mit bis zu 3.000 Euro finanziell unterstützen. Alle Bewohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die etwas in ihrem Dorf umsetzen möchten, können sich unverbindlich mit ihren Fragen oder Ideen melden bei Salima Reichling, Telefon 080/41.00.67, salima.reichling@bauernbund.be.

.....
Salima Reichling, Referentin für Dorfentwicklung

DER SPEZIALIST

für Frontlader

Quicke



- ✓ 72 verschiedene Arbeitsgeräte
- ✓ über 200 Varianten
- ✓ 38 Haken Systeme

NICHT VERPASSEN:
über 200 Stück auf Lager zu einem sehr günstigen Preis!



DistriTECH

JOSKIN



Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen!
www.distritech.be  

Neues Angebot von Christophe Voss in Lascheid in Zusammenarbeit mit dem Landfrauenverband und den Ländlichen Gilden

Erlebnisabend „Market Garden Gemüseanbau“

In **Lascheid**, wo kaum ein Geräusch die ländliche Idylle stört, baut **Christophe Voss** seit einigen Jahren Gemüse an. Er wird am 22. August die Besonderheiten und Herausforderungen seines Gemüseanbaus erläutern und sein Konzept Market Garden anhand praktischer Beispiele verdeutlichen.

Die unterschiedlichen Gemüsegruppen wandern im 4-Jahres-Rhythmus..., im Treibhaustunnel wachsen diese und jene Tomaten, die solche und solche Vorteile haben ... freimütig wird Christoph Voss all sein Wissen und seine gewonnenen Erkenntnisse aus den vergangenen Lehrjahren teilen.

Die kleinen kulinarischen Gemüsehäppchen serviert am Picknicktisch unterm Apfelbaum runden den Besuch ab. Der gelernte Koch kann Mangold, Zucchini, Zwiebeln, Möhren, Kürbis, Aubergine, Petersilie,... als Gericht völlig neu in Szene setzen und ist mit seinem Können in Garten und Küche eine wahre Inspirationsquelle.

Termin: 22. August 2024

Wann: 19 Uhr (Fahrgemeinschaften Treffpunkt Triangel um 18:30 Uhr)

Anmeldeschluss: 08. August 2024

Mehr Details und Anmeldung unter: +32/(0)483 67 19 98, info@lfv.be oder www.lfv.be.



TAGE DES OFFENEN Bauernhofes

09. > 11.08.2024



Familie Heinen
Im Himmelchen 13
B-4750 Weywertz

Programm

Freitag, 09.08. ab 10:30 Uhr Besuchstag für Landwirte & Interessierte

- › Besichtigung des Betriebs
- › Ausstellung von Landmaschinen
- › Verschiedene Aussteller
- › Verkostung von ARLA-Produkten

Samstag, 10.08. ab 18:00 Uhr Concours Meilleur Juge

- › Grill (auf Reservierung)
- › Concours Meilleur Juge Holstein
- › Hüpfburg, Bull-Riding
- › Scheunen-Party

Sonntag, 11.08. ab 10:30 Uhr Familientag

- › Frühschoppen & Grill
- › Besichtigung des Betriebs
- › Ausstellung von Landmaschinen
- › Verschiedene Aussteller
- › Verkostung von ARLA-Produkten
- › Kinderanimation
- › Hüpfburg, Bull-Riding

Für jeden etwas im Angebot

An vier Tagen, von Freitag, 26., bis Montag, 29. Juli, findet die diesjährige landwirtschaftliche Ausstellung von Libramont statt.

Mit mehr als 200 großen und kleinen Events aller Art bietet die Messe für jeden etwas: Kinder, die im Streichelzoo die Tiere des Bauernhofs entdecken können, über Pferdenarren bis hin zu den Landwirten, die bei ihrem Besuch den Schwerpunkt auf ihre Produktionsrichtung legen werden. Und natürlich werden auch wieder in diesem Jahr die Mecanic Show und die zahlreichen Viehwettbewerbe die Kenner der Materie begeistern.

„Wir stehen vor einer ungewissen Zukunft. Der Klimawandel stellt uns vor noch ungeahnte Herausforderungen. Und dann müssen wir auch noch eine lange Serie aufeinanderfolgender Schocks und Krisen überwinden – Covid-Pandemie, Krieg in der Ukraine, Inflation, schleichender Verlust der Autonomie Europas in Sachen Sicherheit, Energie, Industrie und Ernährung... Das sind in der Tat Umstände, die einem Angst und Schrecken einjagen können, aber gerade die Landwirtschaft kann Lösungen anbieten. Es ist unsere Aufgabe als Messe, diese Lösungen aufzuzeigen“, erklärt Natacha Perat, Direktorin der Libramont-Messe. „Die Stärke von Libramont besteht darin, dass alle Glieder der Kette präsent sind und Tausende von Bürgern und Verbrauchern mit dem Berufsstand zusammentreffen, der für ihr tägliches Essen und noch vieles mehr sorgt. Jedes Kettenglied spielt seine Rolle für das Image, das sich die Branche selbst gibt“, so Perat.

Pools und Routen

Für Besucher, die nicht die Zeit haben, alle knapp 700 Ausstellerstände zu besuchen, hält die Messe eine Reihe von Pools und Routen bereit, mit denen sie den Besuch nach ihren persönlichen Interessen gestalten können. So sind zum Beispiel im Pool Milchwirtschaft und Tiergesundheit die auf Melktechnik sowie Zucht und Genetik spezialisierten Aussteller konzentriert. Oder die Route Innovation & Smart Farming, die (digitale) Innovationen und

Lösungsangebote von rund zwanzig wallonischen und internationalen Unternehmen bündelt. Und wer sich für die Bio-Landwirtschaft interessiert, erhält alle relevanten Informationen im gleichnamigen Pool. Hierzulande noch nicht so fest etabliert wie die Bio-Landwirtschaft ist der Weinbau. Dass dieser Nischenmarkt von Jahr zu Jahr wächst, ist auch den Organisatoren der Messe von Libramont nicht entgangen. Auf dem Sonntagsprogramm stehen deshalb eine Reihe von Kurzseminaren rund um den Weinbau mit Themen wie Kennzeichnung, Verbrauchstrends oder auch der Einsatz von Zugpferden im Weingarten. Parallel dazu präsentieren diverse Aussteller der Branche ihre Geräte und Erzeugnisse.

Mecanic Show

Für alle Maschinenfreaks ist die Mecanic Show ein Muss. Technologische Fortschritte, mehr Komfort und bessere Arbeitsqualität gehörten zu den wichtigsten Auswahlkriterien der Juroren der Mecanic Show. Zu den Herstellern, die ihre Innovationen und Verbesserungen täglich im Großen Ring vorstellen dürfen, gehört Bridgestone mit einem neuen Reifen auf (teilweise) pflanzlicher Basis.

Absolutes Highlight wird wohl der Monarch MK-V sein, ein zu 100% elektrisch angetriebener 70 PS starker Traktor mit einer Batterieautonomie von 14 Stunden und einer Batterieladedauer von nur sechs Stunden. Zudem kann der Traktor völlig autonom arbeiten, wobei ein Bediener mehrere Traktoren steuern kann.

Weiter stellt die schweizerische Firma Ecorobotix ihre intelligente Präzisionsfeldspritze ARA vor, die Herbizide, Fungizide, Insektizide und auch Düngemittel zielgenau ausbringen kann. Auf einer Arbeitsbreite von 6 Metern sind 156 Düsen im Abstand von 4 cm angebracht. Die ARA ist in der Lage, die Nutzpflanze vom Unkraut zu unterscheiden und entsprechend zu handeln. Nach Angaben des Herstel-

lers amortisiert sich die Investition aufgrund des deutlich geringeren Pflanzenschutzmittel- und Düngeraufwands bereits nach vier Jahren, so die Jury.

Libramont in Zahlen

Die Messe von Libramont, das sind 200.000 Besucher an vier Messetagen, 700 Aussteller, rund 4.000 Produkte, Marken und Lösungen für Landwirte, Unternehmer, Verbraucher, Bürger... und 2.800 Tiere, die den Stolz der Züchter darstellen. 99% der auf dem belgischen und angrenzenden Markt vertretenen Marken sind auf den fast 100.000 m² Nettoausstellungsfläche der Messe präsent.

Libramont, das sind auch fast 90% der Aussteller, die ihr Vertrauen von Jahr zu Jahr erneuern. Und dafür setzen die Veranstalter auf eine Feinabstimmung mit dem Sektor. Das Ergebnis ist ein reichhaltiges Angebot an Maschinen und Geräten, Produkten und Dienstleistungen – stets mit besonderem Augenmerk auf Innovationen –, das den Bedürfnisse und Erwartungen sowohl der Fachbesucher als der breiten Öffentlichkeit gerecht wird.

.....

Helmuth Veiders

DemoForest am 30. und 31. Juli

Auf die Landwirtschaftsmesse folgen zwei Forsttage am 30. und 31. Juli in den Wäldern um Bertrix. Auf einem 5 km langen Parcours durch ein 120 ha großes Gelände präsentieren 160 Aussteller das gesamte Angebot im Bereich Forst und Holz, ein Großteil davon bei der Arbeit unter Praxisbedingungen. Infos unter www.demoforest.be.



Programm (Auswahl)

Täglich

- > Jumping-, Reitvorführungen und -turniere sowie diverse Pferdeshows (Großer Ring)
- > Mecanic Show: Vorstellung innovativer Landmaschinen (jeweils um 13.30 Uhr, am Montag um 11.45 Uhr) (Großer Ring)
- > Genitec: Ausstellung und Vorführung von Bau-, Erdarbeiten- und Fördertechnik sowie 4x4-Fahrzeug
- > Das Bauerndorf (Le Village de l'Agriculture) mit Workshops und diversen Aktivitäten für Jung und Alt
- > Die Wege der Genüsse (Le Sentier des saveurs) : Verkostung und Verkauf von lokalen Produkten der „Coq de Cristal“-Preisträger
- > Der verzauberte Bauernhof (La Ferme Enchantée): Aktivitäten, Präsentationen und Workshops rund um Tiere

- > Vorführungen von Geräten für Parks und Gärten

Freitag, 28. Juli

- > Tag der Milchrassen (HF und Montbéliarde)
- > Limousin- und Blonde d'Aquitaine-Wettbewerbe

Samstag, 29. Juli

Rinderwettbewerbe BBB- und Charolais- sowie BBB mixte

Sonntag, 30. Juli

- > ab 9.00 Uhr: Pferdewettbewerbe Ardenner Kaltblüter, Haflinger und Franche-Montagne

Montag, 31. Juli

- > Jumping von Libramont
- > Zug- und Gespannwettbewerbe Ardenner Kaltblüter

Detailliertes Programm unter: <https://www.foiredelibramont.com/programme-jour-par-jour/>

Libramont praktisch

Eintrittspreise:

- > Online-Vorverkauf auf www.foiredelibramont.com: 16 Euro bis zum 21. Juni bzw. 18 Euro ab dem 22. Juni für eine Tageskarte
- > Tageskasse vor Ort: 20 Euro (nur elektronisch, keine Bargeld-Annahme)
- > freier Eintritt für Kinder unter 6 Jahre
- > ermäßigte Preise für Gruppen (12 Euro/Person ab 11 Personen) und Kinder von 6 bis 12 Jahren (3 Euro im Vorverkauf, 5 Euro an der Tageskasse)

Achtung: Auf dem Messegelände besteht keine Möglichkeit, Bargeld abzuheben.

Parking: 8 Euro (inkl. Shuttle-Service mit TEC-Bus ca. alle 5 Minuten von und zu den ausgeschilderten Entlastungsparkplätzen)

Weitere Infos unter www.foiredelibramont.be






GUTES SILO GUTES FUTTER

Sparen Sie 5-10% der hohen Futterkosten



**BUILDING A
SOLID FUTURE**

BOSCHBETON.DE



Keine Nachfolge für Ihren Agrar- oder Gartenbaubetrieb?

Das Abbauen oder Beenden einer Agrar- oder Gartenbautätigkeit ist eine große Herausforderung. KBC Agro begleitet Sie deshalb Schritt für Schritt, zeigt Ihnen, wie Sie herangehen, und steht Ihnen mit den geeigneten Lösungen zur Seite. Mit jahrelanger Branchenkenntnis, steuerrechtlichem Fachwissen und einem weitverzweigten Netz im Agrarsektor ist die KBC Ihr zuverlässiger Partner im Bereich der Allfinanz.

kbc.be/agro-beratung



An Ihrer
Seite.

Rinder

Nüchterne Kälber: unverändert

Battice - Doppellender	6. Jul.	400-880	=	€/Stück
Battice - Weißblau	6. Jul.	165-290	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	6. Jul.	140-165	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt	6. Jul.	40-140	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	5. Jul.	500-875	+25	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	5. Jul.	215-375	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchtyp	5. Jul.	105-190	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	5. Jul.	100	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	5. Jul.	110-160	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	5. Jul.	160-280	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	5. Jul.	675-900	+25	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	5. Jul.	400-775	+75	€/Stück

Kühe mager: unverändert

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	5. Jul.	650-1550	=	€/Stück
Ciney - 50%	5. Jul.	1525-1700	=	€/Stück
Ciney - 55%	5. Jul.	1650-1950	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	5. Jul.	1925-3275	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	5. Jul.	1825-3175	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: unverändert

Battice - < 5 Jahre	6. Jul.	1800-2800	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	6. Jul.	1700-2700	=	€/Stück
Battice - Gute	6. Jul.	1000-1800	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	6. Jul.	500-750	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh: unverändert

Battice - R - Gute	6. Jul.	1100-1600	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	6. Jul.	750-1100	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	6. Jul.	450-750	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	6. Jul.	250-450	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	5. Jul.	1.80-1.90	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	5. Jul.	2,00-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	5. Jul.	2,20-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	5. Jul.	2,70-3,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	5. Jul.	3,50-3,90	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	5. Jul.	3,90-4,20	=	€/kg Lebendgew.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: nachgegeben

BCZ - Butter	1. Jul.	666,02	-4,79	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	10. Jul.	6,55	+0,05	€/kg

Milchpulver: nachgegeben

BCZ - MMP Spray	1. Jul.	245,27	-3,72	€/100 kg
-----------------	---------	--------	-------	----------

Sahne: angezogen

BCZ - Sahne	1. Jul.	319,54	+8,80	€/100 kg
-------------	---------	--------	-------	----------

Ackerbau

Heu: unverändert

Lokeren - Heu	10. Jul.	170,00	=	€/Tonne
---------------	----------	--------	---	---------

Raps Paris: nachgegeben

Matif - Vertrag Aug 2024	9. Jul.	482,00	-9,50	€/Tonne
Matif - Vertrag Nov 2024	9. Jul.	490,25	-9,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Feb 2025	9. Jul.	493,50	-9,50	€/Tonne

Sojabohnen: nachgegeben

Chicago - Vertrag Jul 2024	9. Jul.	394	-5	€/Tonne
Chicago - Vertrag Aug 2024	9. Jul.	384	-10	€/Tonne
Chicago - Vertrag Sep 2024	9. Jul.	366	-14	€/Tonne

Stroh: unverändert

Lokeren - Stroh	10. Jul.	115,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	--------	---	---------

Rinder

Gute HF-Bullenkälber erzielen 190 bis 200 Euro, für männliche F1-Kälber werden 350 bis 450 Euro, für weibliche 275 bis 300 Euro geboten und für Doppellender-Kälber bezahlen die Abnehmer 925 bis 975 Euro (jeweils mit Zuschlägen für absolute Spitzenqualität).

Die Preise von Doppellender-Bullen schwanken um 3,85 bis 4,00 Euro/kg Lebend- bzw. 6,40 bis 6,60 Euro/kg Schlachtkörpergewicht. Doppellender-Kühe erzielen 4,00 bis 4,15 Euro/kg Lebend bzw. 6,35 bis 6,50 Euro/kg Schlachtkörpergewicht. Die Preise für Reformmilchkühe haben sich in den vergangenen Wochen verbessert. Für P2-Kühe werden rund 3,53 Euro/kg Schlachtkörpergewicht gezahlt, für O₃-Kühe 4,23 Euro/kg und schwerere U-Kühe erzielen sogar 5,14 Euro/kg.

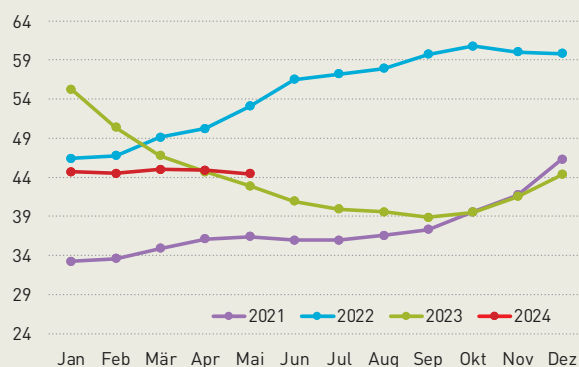
Milchmarkt

Die Urlaubszeit geht mit einer schwachen Nachfrage nach Milchprodukten einher. Der belgische Butterpreis hat sich in der vergangenen Woche trotzdem stabil bei 6.708 Euro/t gehalten. Rahm verbesserte sich sogar leicht auf 3.107 Euro/t, während Magermilchpulver leicht nachgab (2.489 Euro/t).

Bei der Fonterra-Auktion brachen die Preise in der vergangenen Woche um 6,9% ein. Der Butterpreis stürzte sogar um 10,2/ auf 6.546 USD/t ab. Magermilchpulver wurde an 2.586 USD/t, (-6,1 %), Vollmilchpulver an 3.218 USD/t (-4,3 %) und Käse (Cheddar) an 3.980 USD/t (-6,9 %) gehandelt. Es wurden 24.138 t Ware umgeschlagen.

Am niederländischen DCA-Spotmarkt wurde Rohmilch in der vergangenen Woche an 47 Euro/100 kg (-1 Euro) gehandelt.

Milchpreisentwicklung



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).



Land- und Forstwirtschaftsmesse in Libramont (Belgien) vom **26.** bis **29. Juli** 2024

- Europas größte Freiluft-Messe
- 15 Hektar Ausstellungsfläche | 700 Aussteller | 5.000 Marken
- 200.000 Besucher
- Wettbewerbe, Demos und Vorführungen nachhaltiger Praktiken und Lösungen
- Thema : Unsere Landwirtschaft, unsere Zukunft. Gemeinsam handeln !

Entdecken Sie das vollständige Programm und kaufen Sie Ihre Eintrittskarte online unter www.foiredelibramont.com

